

In Kürze

Komödie auf der Oberburg

HALLE/MZ. „Konsortium Luft & Tiefe“ spielt ab sofort die Komödie „Sei vorsichtig mit der Axt“ auf der Oberburg Giebi-chenstein in Halle. Termine: 16. bis 20. Juli und 23. bis 27. Juli, jeweils 20.30 Uhr auf der Saaleburg-Ruine an der Seebe-ner Straße. „Wir spielen uns in einen Strudel aus Behauptun-gen und schrägen Geschich-ten, erfinden Märchen, erzäh-len die Wahrheit oder lügen das Blaue vom Himmel,“, kün-digt die Truppe an. Partner der Veranstaltungen sind „Schau-stelle Halle“, „Theaterschafft Leipzig“, und das „Künstlerhaus Thüringen“.

Wanderung zum Museumsfest

BENNDORF/MZ. Die Mansfel-der Bergwerksbahn fährt am Samstag, 16. August, vom Bahnhof Benndorf nach Hett-stedt-Kupferkammerhütte. Start: 10 Uhr. Von dort startet die „Glück-auf-Wanderung“ mit Imbiss zum Maschinen-denkmal und Mansfeld-Mu-seum. Dort findet das Mu-seumsfest statt. Wanderer sam-meln drei Stempel für den „Wippertaler Stempel(S)pass“. Teilnahme: 30 Euro.

Anmeldung: Tel. 034772/27640
mansfelder@bergwerksbahn.de,
www.mansfelder-bergwerks-
bahn.de

Impro-Theater am Peißnitzhaus

HALLE/MZ. Das Ensemble Sta-bile Seitenlage parodiert am Samstag, 17. August, am Peiß-nitzhaus in Halle die TV-Show Bachelorette. Beginn: 20 Uhr. Das Publikum bestimmt mit: Welche Persönlichkeiten tref-fen aufeinander? Wer be-kommt eine Rose? Wer fliegt raus?

Tagung zur Arbeit mit Jungen

HALLE/MZ. Am Mittwoch und Donnerstag, 18. und 19. Sep-tember, tagen in Halle Exper-ten über geschlechtergerechte Erziehung. Das Kompeten-zentrum geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe Sach-sen-Anhalt, die Landesfachstel-le Jungenarbeit Sachsen und die Arbeitsgemeinschaft Jun-gen- und Männerarbeit Thü-ringen laden ein. Sie diskutie-ren Herausforderungen und pädagogische Ansätze für zeit-gemäße Jungenarbeit.

Infos im Internet unter
<https://kurzlinks.de/uvsv>

Förderpreis für Gesundheitsprojekte

MERSEBURG/MZ. Firmen in Merseburg und Umgebung können laut Ankündigung noch bis Freitag, 18. Juli, beim Deutschen BGM-Förderpreis mitmachen. Sie reichen ihre Ideen und Projekte zum Be-trieblichen Gesundheitsma-nagement ein.

Mehr Infos im Internet unter
www.dak.de/bgm-foerderpreis

Beste Filmmusik gesucht

MERSEBURG/MZ. Der Deut-sche Filmmusikpreis wird zum zwölften Mal vergeben. Kom-ponisten aus Merseburg und ganz Deutschland bewerben sich bis Donnerstag, 28. Au-gust. Der Preis würdigt „Beste Musik im Film“ und „Nach-wuchs“. Die Preisverleihung steigt am Samstag, 8. Novem-ber.

Frankleben und seine Meister

Der 16. Juli ist für Handballer vom SV Friesen besonders: Er ist Jahrestag des DDR-Titelgewinns und Geburtstag des damaligen Erfolgstrainers. 2025 wäre Harry Kaßler 100 Jahre alt geworden.



Zum 100. Geburtstag von Erfolgstrainer Harry Kaßler und dem 65. Jahrestag des DDR-Meister-Jubiläums kamen am Mittwoch an der Sporthalle in Frankleben der Friesen-Vize Michael Hofmann (v.l.), Friesenchef Thomas Wasner, die 1960er DDR-Meister Karl-Heinz Vergin, Volker Rauchfuß und Klaus Hensel, Franklebens Ortsbürgermeister Günter Küster sowie Friesen-Ehrenmitglied Jürgen Pohle zusammen.

FOTO: ANKE LOSACK

VON ANKE LOSACK

FRANKLEBEN/MZ. Es war ein riesengroßer Auflauf und ein herzliches Willkommen, das sportbegeisterte Franklebener am 17. Juli 1960 dem Handball-Trainer Harry Kaßler und seinen Schützlingen bereiteten. Diese kamen mit dem tags zuvor gewonnenen Siegerpokal und dem Titel von der Deutschen Meisterschaft im Handball der Pioniere aus Berlin zurück. Bereits vor dem Ortseingang wurden die 14- und 15-jährigen Handballer und ihr Coach mit Musik empfangen und in einem Festumzug zur Kampfbahn der Stahlwerker begleitet. Dort sprach die Leitung der BSG Stahl Frankleben den Sportlern den Dank für ihre großartigen Leistungen aus.

65 Jahre ist das her. Fünf Spieler aus der Mannschaft von damals leben heute noch: Horst Perlak, Gerd Dinger, Klaus Hensel, Volker Rauchfuß und Karl-Heinz Vergin.

„Wir waren damals eine eingeschworene Truppe.“

Volker Rauchfuß
ehem. Handballer

Die drei Letztgenannten trafen sich am gestrigen Mittwoch, 16. Juli, in Frankleben – jedoch nicht nur, um auf den Erfolg von damals zurückzublicken. Es ging auch darum, zusammen mit Vorstands- und Ehrenmitgliedern vom SV Friesen Frankleben, der aus der BSG Stahl hervorging, sowie Ortsbürgermeister Günter Küster an den Erfolgstrainer Harry Kaßler zu erinnern. Denn dieser wäre an diesem 16. Juli 100 Jahre alt geworden. Eine goldene Blume wurde symbolisch im Eingangsbereich der Franklebener Sporthalle, die nach Harry Kaßler benannt ist, neben dessen Porträt aufgestellt. Für ein gemeinsames Foto mit dem Friesen-Vorstand zogen Hensel (78), Rauchfuß (79) und Vergin (80) die rot-weißen T-Shirts an, die sie vor fünf Jahren vom Verein als Erinnerung an den DDR-Pionier-Meistertitel erhalten hatten.

Harry Kaßler (1925 – 1997) war ein verdienstvoller und langjähriger Handballtrainer des Vereins. Der Diplomportlehrer, der an der Franklebener Schule tätig war, gründete 1946 die erste Kinder- und Jugendmannschaft in der Gemeinde. Als Sportlehrer und Trai-



Die erfolgreiche Mannschaft von 1960 (hinten v. l.: Dietmar Strohm, Karl-Heinz Vergin, Volker Rauchfuß, Dietmar Letsch, Heinz-Peter Stief, Klaus Hensel; Mitte v. l.: Gerd Rötting, Horst Perlak, Gerd Dinger; vorn v. l.: Reiner Leopold, Peter Schladebach) mit ihrem damals 35 Jahre alten Trainer Harry Kaßler.



Von sportbegeisterten Franklebern wurde die Mannschaft zur Kampfbahn der Stahlwerker begleitet.



Auf der Kampfbahn der Stahlwerker erhielt die Mannschaft die Glückwünsche des Vereins.

FOTOS (3): SV FRIESEN FRANKLEBEN

ner bildete er zahlreiche junge Leute zu erfolgreichen Handballern aus. Nationalspieler wie etwa Cornelia Kunert-Franz, Stephan Hauck und Torsten Friedrich wurden von ihm geformt. Sein größter

sportlicher Erfolg als Trainer und Übungsleiter bei der BSG Stahl Frankleben gelang ihm 1960 mit dem Gewinn der Deutschen Meisterschaft im Handball der Pioniere. Zu seinem 35. Geburtstag mach-

ten ihm seine Schützlinge dieses „Geschenk“.

Volker Rauchfuß erinnert sich: „Wir waren damals eine eingeschworene Truppe. Sieben Spieler waren in einer Klasse, zwei eine Klassenstufe darunter.“ Die Qualifikation zur Deutschen Meisterschaft, das war die Bezirksmeisterschaft, wo Dynamo Halle einer der Gegner war, sei deutlich schwerer gewesen als dann die Spiele in der DDR-Hauptstadt, meint Vergin. In der Berliner Wuhlheide wurde das Finalturnier vom 11. bis 16. Juli um den DDR-Meister im Kleinfeldhandball auf Schotter ausgetragen. Aus allen Bezirken der ehemaligen DDR reisten die Spitzenteams an. Die Schützlinge von Harry Kaßler wollten Frankleben und den Bezirk Halle würdig vertreten. Das gelang ihnen außerordentlich. Am Samstag, dem 16. Juli 1960, dem Finaltag, führten die Handballer aus Frankleben bereits vor dem letzten Spiel uneinholbar.

Über das Turnier wurde drei Tage später in der DDR-Handball-Zeitung berichtet: „Die Krone gebührte zweifellos den Jungen von Stahl Frankleben! Hier waren die fachgerechte Ausbildung, das Talent der Jungen in jeder Aktion spürbar – ein Meisterstück des Betreuers Harry Kaßler!“ Dieser, stolz auf den Erfolg, kam in der Sportfachzeitschrift auch zu Wort und erklärte: „Leichtathletik und Turnen werden auf meinem Trainingsplan großgeschrieben. Wer diesbezüglich nicht mitmachen will, hat auch in der ersten Mannschaft nichts zu suchen.“

Harry Kaßler habe die Mannschaft gut auf das Turnier eingestellt, sagt Karl-Heinz Vergin. Der Trainer habe alle motiviert, so dass jeder sein Bestes gab, ist von den ehemaligen Handballern zu erfahren. Als Mannschaft blieben sie nur noch ein paar Jahre zusammen. „Jeder musste seine Ausbildung machen. Das Leben ist dann halt so gelaufen“, erklärt Vergin. Hensel beispielsweise ist mit 18 Jahren zur Armee gegangen. „Da war es mit Handball für mich erledigt“, sagt der heute 78-Jährige, der in Dieskau wohnt. Rauchfuß lebt in Halle und Vergin in Köllme, einer Ortschaft in der Gemeinde Salztal. Die Drei treffen sich immer noch regelmäßig.

Am gestrigen Mittwoch hatte der Friesen-Vorstand die ehemaligen Spieler mit deren Partnerinnen zum Mittagessen in Frankleben und einer anschließenden Bootsfahrt auf dem Geiseltalsee eingeladen. Davor überreichte ihnen Ortsbürgermeister Günter Küster ein Weinpräsent zur Erinnerung.

Renntag in Halle ruft Amateure

Am 16. August geht es um Preisgeld.

HALLE/MZ. Einmal auf dem Pferderücken über eine professionelle Rennbahn zu fliegen und unter dem Jubel Tausender Zuschauer direkt vor der Haupttribüne ins Ziel zu laufen – für viele Hobbyreiter der größte Traum. Nach dem Erfolg im Vorjahr bietet der Rennclub Halle am 16. August beim zweiten Renntag auf der halleschen Galopprennbahn erneut diese Chance.

Das Reitpferderennen steht allen Großpferden und deren Hobby-Reitern aus Halle und Umgebung offen. Für die 14 ausgelobten Startplätze werden ab sofort Bewerber gesucht.

Teilnahmeberechtigt sind Großpferde, die seit dem 1. Juli 2023 auf keiner Trainingsliste eines von Deutscher Galopp lizenzierten Berufs- oder Besitzertrainers standen. Vorzulegen sind Equidenpass mit Impfnachweis sowie Nachweis einer Haftpflichtversicherung. Reiter müssen mindestens 16 Jahre alt sein. Die vorgeschriebene Rennkleidung besteht aus Reitstiefeln, Sturzkappe, Sicherheitsweste und farbigem Dress. Die Nummerdecke stellt der Rennclub.

Bei mehr als 14 Nennungen entscheidet das Los. Die Rennstanz für Sportpferde aller Rassen beträgt rund 1.100 Meter. Englische und arabische Vollblüter müssen rund 100 Meter mehr laufen.

Das Nenngeld beträgt 15 Euro, das Rennen ist mit 750 Euro dotiert. Der Sieger erhält 330 Euro, die weiteren Plätze 220, 110, 50 und 40 Euro.

Interessenten können das Nennungsformular per Mail an info@rennbahn-halle.de anfordern.

Unfallopfer in den besten Händen

Bergmannstrost in Halle ausgezeichnet.

HALLE/MZ/EI. Das BG Klinikum Bergmannstrost Halle bleibt eine der wichtigsten Adressen für Schwerstverletzte in Mitteldeutschland: Die Klinik wurde jetzt erneut als überregionales Traumazentrum zertifiziert – eine Auszeichnung für höchste Qualität in der Versorgung lebensbedrohlich Verletzter. Das Bergmannstrost ist eines von nur fünf überregionalen Traumazentren in Sachsen-Anhalt.

„Wir behandeln Patienten mit überdurchschnittlich schweren Verletzungen – und das mit nachweislich niedriger Sterblichkeit“, sagt Prof. Dr. Philipp Kobbe, Ärztlicher Direktor und Unfallchirurg am Klinikum. Rund um die Uhr stehe dazu ein Team aus spezialisierten Ärzten und Pflegekräften bereit, um bis zu fünf Schwerstverletzte gleichzeitig zu versorgen.

Zentral sei das eigene Schockraumkonzept mit integriertem Computertomographen: Innerhalb weniger Minuten nach der Einlieferung erfolge eine vollständige Diagnostik und notfallmedizinische Versorgung – bei Bedarf kann direkt im Schockraum operiert werden. Pro Jahr behandelt das Bergmannstrost nach eigenen Angaben über 100 Polytraumapatienten, in den vergangenen zehn Jahren waren es insgesamt rund 1.300 Schwerstverletzte. Schwerpunkte sind dabei Verletzungen an Extremitäten, Wirbelsäule, Becken, Schädel-Hirn-Traumata, schwere Verbrennungen sowie Arbeits- und Wegeunfälle.